

Bauprojekt | Im Steger Industriegebiet soll ein innovativer Energiepark entstehen

# Kleines Silicon Valley in Steg?

**STEG-HOHTENN | Am Sonntag stimmt die Steger Burgerversammlung über die Erteilung des Baurechts für einen neuartigen Energiepark ab. Gibt sie grünes Licht, könnten sich schon bald neue Jungunternehmen im Ort niederlassen.**

Die Initianten wollen im Industriegebiet von Steg bis Ende 2018 einen neuartigen Energiepark bauen. «Überspitzt gesagt soll in der Gemeinde Steg-Hohtenn ein kleines Silicon Valley realisiert werden. Ein Ort, an dem Ideen entstehen und kreative Köpfe an der Zukunft der digitalisierten Welt tüfteln», erklärt Johann Eberhardt, Geschäftsführer von winsun. Die Steger Solarspezialisten wollen das Projekt gemeinsam mit der ortsansässigen Bauunternehmung Zengaffinen und dem Catering-Unternehmen mydomi.ch, das seinen Hauptsitz ebenfalls nach Steg verlegen will, realisieren. Mit dem geplanten Energiepark sollen Freizeit und Arbeitsplatz vereint und damit attraktive Arbeitsplätze für junge Arbeitskräfte geschaffen werden. Ziel ist es laut Eberhardt, verschiedene Unternehmen und Fachleute nach Steg zu locken und durch eine Zusammenarbeit deren Potenziale zu multiplizieren. Bereits habe man erste Start-ups für den Standort finden können, man spüre ein grosses Interesse. «Neben Ingenieuren, Softwareentwicklern, Produktentwicklern und technischen Sachbearbeitern werden im Energiepark auch Fachkräfte aus den Branchen Architektur, Design

und Marketing anwesend sein», zählt er auf.

## Vorzeigebispiel für Energieeffizienz

Auch die Planungen für den Bau sind inzwischen fortgeschritten. Für die Architektur zeichnet dabei das Büro Vomsattel Wagner Architekten verantwortlich. «Neben verschiedenen modernen Sitzungszimmern und Büroräumlichkeiten werden auch ein Restaurant sowie 150 Parkmöglichkeiten integriert», nennt Eberhardt einige Details. Die beiden Hälften des Baus sollen durch einen autofreien und naturnahen Aussenraum verbunden werden. Es ist geplant, den Energiebedarf weitmöglichst mit Solarenergie zu decken und den Park zum Vorzeigebispiel für energieeffizientes Bauen und Arbeiten zu machen.

Die Initianten sind überzeugt, mit dem Projekt die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus der Region reduzieren zu können. Damit eine Realisierung aber möglich wird, muss es am Sonntag noch eine wichtige Hürde nehmen. Dann nämlich entscheidet die Steger Burgerversammlung über die Erteilung des Baurechts für das neue Gebäude, das auf Boden der Burschenschaft erstellt werden soll. Es sei dafür eine Fläche von über 3000 Quadratmetern in der Industrie- und Gewerbezone vorgesehen, sagt Gemeinde- und Burgerpräsident Philipp Schnyder auf Anfrage. Der Burgerrat stehe einstimmig hinter dem Projekt und stelle den Antrag, das Baurecht zu erteilen.

pmo



Impuls. Der geplante Energiepark soll Unternehmen der verschiedensten Branchen nach Steg ziehen.

VISUALISIERUNG VZG

Jagd | Generalversammlung der Diana Westlich Raron in Blatten

## Erfolgreiches Jubiläumsjahr

**BLATTEN | Die Jäger der Diana Westlich Raron hatten dank dem 100-Jahr-Jubiläum ihres Vereines dieses Jahr allen Grund zum Feiern. Das Jubeljahr stand denn auch im Zentrum der Generalversammlung.**

Präsident Raphael Henzen konnte in der prächtig geschmückten Turnhalle von Blatten rund 120 Mitglieder begrüßen. Den Grossteil seines Präsidentenberichts widmete er den verschiedenen Jubiläumsaktivitäten. Der Vorstand hatte eine ganze Palette an Anlässen aufgegleist, um das Jubiläum ausgiebig zu feiern.

### Zahlreiche Jubiläumsanlässe

So standen etwa zwei Filmabende in Ausserberg im März und Oktober auf dem Programm. Die Buchvermittlung des von Luzius Theler hervorragend verfassten Jubiläumsbuches «100 Jahre Jagd im Banne des Bietschhorns» war einer der ersten Höhepunkte im April. Auch der grosse Jägertag im September und der Galaabend, beide in Wiler, werden den Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Das Jagdschiessen im August und der grosse Hegetag im Juni, wo in Unterbäch, Bürchen und im Lötschental an mehreren Standorten Wald- und Wild-



**Animierte Versammlung.** Der Vorstand konnte über ein reges Vereinsleben im Jubiläumsjahr berichten: Manuel Gattlen, Heinz Martig, Präsident Raphael Henzen, Charly Lengen und Werner Koder (von links).

FOTO VZG

pflüge betrieben wurden, rundeten das attraktive Jubiläumsprogramm ab.

Um die verschiedenen Anlässe und das Buch finanzieren zu können, hat die Diana eine Tombola durchgeführt und ein Festbüchlein herausgegeben. Dank Einnahmen von 93665 Franken konnten die städtischen Ausgaben in Höhe von 87900 Franken nicht nur gedeckt werden, es sollte auch ein kleiner Gewinn herauskommen. Dieser wurde an der GV sogar noch erhöht, weil Buchautor Theler der Diana ein besonderes Geschenk machte und 2000 Franken seines Autorenhonors zurückstattete. Auf diese Weise konnte das Vermögen

der Diana Westlich Raron im Jubiläumsjahr von rund 44000 auf 50960 Franken gesteigert werden.

### Austritt aus JagdSchweiz verlangt

An der GV wurden auch zwei Anträge behandelt. Einer verlangte die Abstimmung darüber, ob der Walliser Kantonale Jagdverband aus der Schweizerischen Dachorganisation JagdSchweiz austreten soll. Manfred Schmid, ehemaliger Diana-Präsident, mahnte zur Drosselung des Tempos: «Der Zeitpunkt der Abstimmung ist ungünstig. Das eidgenössische Jagdgesetz ist derzeit in der Vernehmlassung. Es wäre ein

schlechtes Zeichen, wenn wir jetzt austreten.» Auch Daniel Kalbermatter, Präsident des Kantonalverbandes, blies ins gleiche Horn: «Der Zeitpunkt ist verfrüht. Wir treten jetzt in eine brisante Phase ein. Warten wir doch lieber noch ein Jahr, austreten können wir immer noch.» Die Mitglieder folgten der Empfehlung des Vorstandes: Das Abstimmungsergebnis lag bei 45 Ja- und 37 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen. Wie bereits die Dianen Visp und Mettelhorn sprachen sich auch die Mitglieder der Diana Westlich Raron für einen Austritt aus.

### Keine Änderung der Rehkitzzone

Der zweite Antrag betraf die Jagd der Rehkitzzone. Die Jagdgruppe Raron forderte, dass der östlichste Bereich der Rehkitzzone aufgehoben werden soll. Die Rehkitzzone würde demzufolge erst ab Einmündung der Lonza und des Tennbachs westwärts beginnen, sodass östlich von Gampel keine Rehkitzzone mehr stattfinden soll. Bei der Abstimmung waren nur 16 Mitglieder dafür, 20 waren dagegen, die grosse Mehrheit enthielt sich der Stimme.

Im Anschluss an die GV fronten die Waidmänner ausgiebig der Geselligkeit und liessen die Erlebnisse des Jubiläumsjahres Revue passieren. |wb

Bücher | Olympische Spiele in der Schweiz

## Fundierte Recherche zur Olympiageschichte

**Kürzlich ist im Werd & Weber Verlag in Thun das Buch «Olympische Spiele in der Schweiz» erschienen. Es arbeitet in fundierter Recherche die Geschichte der nationalen Bewerbungen auf.**

Dargelegt werden die bisher insgesamt vierzehn Bewerbungen von der Entstehung der Idee bis zur Präsentation der Dossiers beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC). Lediglich zwei davon (St. Moritz 1924 und 1948) erhielten die Spiele letztlich zugesprochen.

Das Buch legt die Thematik nach wissenschaftlichen Kriterien auf über 250 Seiten umfassend dar. Es erzählt zahllose Episoden, weckt Erinnerungen und Emotionen. Die Bewerbungen lesen sich als historischer Beitrag zu einer interessanten Entwicklung, ergänzt mit Daten, Kommentaren und Erkenntnissen. Die ganze Bewegung der Olympischen Spiele in der Schweiz wird auch in die möglichen Auswirkungen auf die Zukunft eingebettet.

Als Autoren treten Urs Lacotte, Dr. Miranda Kiuri und Dr. Claude Stricker auf. Das Trio weist für diese Thematik höchste Kompetenz und Erfahrung auf. Lacotte war – unter anderem – während acht Jahren IOC-



Generaldirektor, Kiuri bekleidete verschiedene Beratungsmantel auf strategischer Ebene für Nationale Olympische Komitees und Stricker ist Direktor der «Académie Internationale des Sciences et Techniques du Sports» in Lausanne.

Der im «Walliser Boten» vom 20. November erschienene Beitrag («Die weltweit erste Abstimmung zu einer Bewerbung erlebte das Wallis») über die Geschichte der Olympia-Kandidaturen von Sitten nutzte dieses Buch als entscheidende Grundlage.

Bibliografische Angaben: «Olympische Spiele in der Schweiz» Urs Lacotte, Miranda Kiuri, Claude Stricker. Werd & Weber Verlag, Thun

tr